

(9) DIT
<b>mittelständisch</b> <i>agg del ceto medio, borghese</i>

Einige Studierende aus den drei Gruppen, A, B und C, haben tatsächlich *mittelständisch* in der soziologischen Bedeutung verstanden, und nicht im in diesem Kontext richtigen ökonomischen Sinne. Die Studierenden, die hingegen den folgenden Wörterbucheintrag gelesen haben, haben alle das Wort richtig übersetzt.

(10) GK
<b>mittelständisch</b> <i>adj</i> 1 <i>soziol</i> della classe media, del ceto medio 2 <i>ökon</i> medio-piccolo: <b>die mittelständischen Unternehmen</b> , le imprese medio-piccole.

Ein Grund dafür ist sicherlich die Existenz von Sachgebietsangaben durch die Markierungen *soziol* und *ökon*. Das Fehlen der Markierung *soziol* in Eintrag (9) verleitet den Leser zur falschen Annahme, dass die vorgeschlagene lexikalische Entsprechung 'del ceto medio, borghese' auch in einem ökonomischen Text passen kann. Wäre 'del ceto medio, borghese' von der Markierung *soziol* eingeführt worden, wäre wahrscheinlich weniger Studenten dieser Fehler unterlaufen. Eine solche Angabe könnte den Verdacht erregen, dass es sich um ein Äquivalent handelt, das nur zu soziologischen Texten passen kann. Eintrag (10) hat richtigerweise auch die ökonomische Bedeutung mit einem Beispiel angeführt, die in Eintrag (9) fehlt. In einer unzureichenden sprachlichen Kontextualisierung liegt die zweite und wichtigere Ursache für eine falsche Übersetzung.

In diesem Fall wird besonders deutlich, welche große Rolle bei Lernenden das Wörterbuch in der Produktion von falschen Übersetzungen spielt.

Ein anderes Beispiel für das Fehlen von lexikalischen Entsprechungen betrifft die sehr weitreichende und problematische Gruppe der Komposita. Den Studierenden war folgender Satz zur Übersetzung vorgelegt worden:

Während sich Bundeswirtschaftsminister Wolfgang Clement (SPD) und Notenbanker optimistisch zu den Exportaussichten äußerten, sieht der Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI) die Schmerzgrenze bereits überschritten.

Die Studierenden, die Eintrag (11) zur Verfügung hatten, haben die wörtliche Entsprechung des Kompositums *soglia del dolore* kritiklos übernommen, das sie im Eintrag als einzige Möglichkeit vorgefunden hatten, was zu einem Übersetzungsfehler führte.

(11) DIT
<b>Schmerzgrenze</b> <i>f(-) soglia f del dolore</i>

Die Studierenden  
*limite del soppo*  
*grenze* gefunden

(12) GK
<b>Schmerzgrenze</b> <i>f</i> 1 <i>med</i> soglia f d 2 ( <i>Grenze des E</i> <b>Schmerzgrenze</b>

Der Satz wurde

Mentre il  
si sono es  
dell'Indus

In diesem Fall i  
sen.

Manchmal k  
Struktur *a qu pi*  
Diese wichtige l  
fehlt.

(13) Sansoni (20
<b>piacere</b> <sup>1</sup> v... I intr. (aus. <i>essen</i> I gefallen [ <i>dat.</i> ] angenehm sein, <i>freddo</i> mir behag 2 ( <i>rif. a cibi</i> ) sch 3 ( <i>soddisfare int</i> 4 ( <i>attrarre</i> ) gefal

Zur Bestätigung  
von 2006 übera  
dieser Struktur  
difiziert.

Die Studierenden, die hingegen Eintrag (12) zur Verfügung hatten, haben die Übersetzung *limite del sopportabile* gewählt, die sie unter dem zweiten Punkt des Lemmas *Schmerzgrenze* gefunden haben.

(12) GK
<p><b>Schmerzgrenze</b> f <i>I med soglia f del dolore</i> <i>2 (Grenze des Erträglichen) limite m del sopportabile: 2000 Euro, damit ist unsere finanzielle Schmerzgrenze erreicht, 2000 euro è la cifra massima che possiamo spendere.</i></p>

Der Satz wurde folglich korrekt so übersetzt:

Mentre il ministro (tedesco/federale) dell'economia Wolfgang Clement (SPD) e i banchieri si sono espressi in modo ottimistico sulle prospettive delle esportazioni, la Confederazione dell'Industria Tedesca vede già oltrepassato il limite del sopportabile.

In diesem Fall ist Eintrag (11) der Grund für die Probleme bei der Textrezeption gewesen.

Manchmal kann es passieren, dass sogar sehr geläufige Äquivalente fehlen. Die Struktur *a qu piace fare qc* wird im Deutschen meistens mit *jd. tut etwas gern* übersetzt. Diese wichtige Information wird in (14) in dieser Weise angegeben, während sie in (13) fehlt.

(13) Sansoni (2002)	(14) GK
<p><b>piacere</b> <sup>1</sup> v...</p> <p><b>I</b> intr. (aus. <b>essere</b>) <i>I</i> gefallen [<i>dat.</i>]; (<i>essere gradevole</i>) behagen, angenehm sein, passen [<i>dat.</i>]; <i>non mi piace il freddo</i> mir behagt die Kälte nicht. <i>2 (rif. a cibi)</i> schmecken, mögen. <i>3 (soddisfare intellettualmente)</i> [...] <i>4 (attrarre)</i> gefallen [<i>dat.</i>], anziehen [<i>acc.</i>] [...]</p>	<p><b>piacere</b> (1) ...</p> <p><b>A</b> itr &lt;essere&gt;</p> <p><b>1 gener: a qu piace qu/qc</b> {<i>AUTO, COLLEGA, LIBRO, MOBILE, VESTITO</i>} [...] <b>a qu piace fare qc</b>, jd tut etw gern; jdm gefällt es, etw zu tun; <b>a Davide piace essere al centro dell'attenzione</b>, Davide steht gern im Mittelpunkt (des Interesses); <b>le piace molto andare in bicicletta</b>, sie fährt sehr gern Rad; <b>mi piace nuotare</b>, ich schwimme gern [...]</p>

Zur Bestätigung dieser Behauptung vergleiche man denselben für die Sansoni-Ausgabe von 2006 überarbeiteten und korrigierten Eintrag (15), in dem Punkt 4 ausschließlich dieser Struktur gewidmet wird. Auch hier wurde in ähnlicher Weise wie bei (14) modifiziert.

mittelständisch  
text richtigen  
erbucheintrag

piccole.

h die Markie-  
) verleitet den  
prechnung 'del  
Väre 'del cet  
ahrscheinlich  
den Verdacht  
Texten passen  
it einem Bei-  
en Kontextua-  
ung.  
iden das Wör-

etrifft die sehr  
en war folgen-

tenbanker opti-  
eutschen Indus-

liche Entspre-  
im Eintrag als  
r führte.

(15) Sansoni (2006)
<b>piacere</b> 1 v. ( <i>pres.ind.</i> <b>piaccio, piaci, piace, piacciamo, piacete, piacciono</b> ; <i>p.rem.</i> <b>piacqui</b> ; <i>pres.cong.</i> <b>piaccia, piacciamo, piacciate, piacciano</b> ; <i>p.p.</i> <b>piaciuto</b> )
<b>I</b>
<b>intr.</b> ( <i>aus. essere</i> )
<i>I (considerare bello)</i> gefallen [ <i>dat.</i> ], mögen ( <i>costr.pers.</i> ): <i>questo vestito mi piace molto</i> dieses Kleid gefällt mir sehr gut; <i>il film non mi è piaciuto</i> der Film hat mir nicht gefallen; <i>mi piace molto la musica classica</i> ich mag klassische Musik sehr, mir gefällt klassische Musik sehr gut; <i>gli piacciono le donne alte</i> ihm gefallen große Frauen.
<i>2 (considerare gradevole)</i> mögen ( <i>costr.pers.</i> ), behagen [ <i>dat.</i> ], zusagen [ <i>dat.</i> ]: <i>non mi piace il freddo</i> ich mag die Kälte nicht, mir behagt die Kälte nicht; <i>mi piace questo profumo</i> ich mag diesen Duft.
<i>3 (rif. a cibi)</i> schmecken [ <i>dat.</i> ], mögen ( <i>costr.pers.</i> ): <i>a pochi bambini piacciono gli spinaci</i> nur wenige Kinder mögen Spinat; <i>questo riso non mi piace, è troppo salato</i> dieser Reis schmeckt mir nicht, er ist versalzen
<i>4 (seguito da verbo: fare volentieri)</i> gerne [ <i>inf.</i> ]: <i>a qu. piace fare qcs.</i> jd. tut gerne etw.; <i>mi piace leggere</i> ich lese gerne; <i>mi piace andare al cinema</i> ich gehe gerne ins Kino; <i>mi è sempre piaciuto fare delle passeggiate al mare</i> ich bin schon immer gerne am Meer spazieren gegangen. [...]

4.5 Unidiomatische oder zielspracheninadäquate Äquivalente

Auch unidiomatische oder zielspracheninadäquate Äquivalente sind keine Seltenheit. In Eintrag (16) finden wir zum Beispiel als Entsprechung zu *Kopfsprung* ‘tuffo (a capo fitto)’, während das im Italienischen häufigere und idiomatischere Kompositum ‘tuffo di testa’ (17) fehlt (dieses erscheint erst in Sansoni 2006).

(16) Sansoni (2002)	(17) GK
<b>Kopfsprung</b> <i>m.</i> (-[e]s,...sprünge) ( <i>Sport</i> ) tuffo <i>m.</i> (a capo fitto).	<b>Kopfsprung</b> <i>m</i> <i>sport</i> tuffo <i>m</i> di testa: <b>einen Kopfsprung machen</b> , tuffarsi/[fare un tuffo] di testa.

4.6 Fehlende Angaben zum syntaktischen Kontext

Sicherlich besteht eine der größten Schwierigkeiten für Studierende, die ‘traditionelle’ zweisprachige Wörterbücher benutzen, darin, dass den Präpositionen und den Kasusangaben wenig Aufmerksamkeit gewidmet wird. Grammatikalische Angaben zur Rektion sind zwar manchmal anzutreffen, beschreiben aber die Verbindung des Lemmas zu seiner linguistischen Umgebung in meist unzureichender Weise. Außerdem werden solche Rektionen bestenfalls von Beispielen hergeleitet, ohne in irgendeiner Weise als solche gekennzeichnet zu sein.

Bianco (19) einen italienisc perfekte Synon telefonieren ur die Divergenz er den Satz *ti morgen Abena*

An diesem einem Wörter auch für die Ä Notwendigkei die die traditi Kontexte, in di die Präpositio alle möglicher tion der Verbe meist auch in ( Heranziehen v formeln (20), über dem Eint entfernt.

(18) Sansoni (
<b>telefonare</b>
<b>I</b> intr. ( <i>aus. av</i> )
<i>I</i> telefonieren, chen.
<i>2 (comunicare camente)</i> anruf telefonieren (a [ telefonieren [d
<b>II</b> tr. telefonisc len

Ein weiteres st dass man mit sagt, zahllose In Wörterbüch ten, kann ein I

Bianco (1994, S. 69) schlägt als illustratives Beispiel den Eintrag (18) vor, welcher einen italienischen Studenten irrtümlicherweise zu der Annahme verleiten kann, dass eine perfekte Synonymie zwischen den beiden vorgeschlagenen lexikalischen Entsprechungen *telefonieren* und *fernsprechen* besteht. Da ihn außerdem auch keine Strukturformeln über die Divergenz der italienischen und der deutschen Konstruktion in Kenntnis setzen, könnte er den Satz *ti telefono domani sera* folgendermaßen übersetzen: *\*ich telefoniere dich morgen Abend, \*ich spreche dich morgen Abend fern*.

An diesem Beispiel kann man ebenso wie oben an *freuen* sehen, wie wichtig es ist, in einem Wörterbuch alle Präpositions- und Kasusangaben sowohl für das Stichwort als auch für die Äquivalente aufzulisten und sie außerdem klar kenntlich zu machen. Dieser Notwendigkeit kommen die so genannten *grammatikalischen Strukturformeln* entgegen, die die traditionellen Rektionen zur bloßen Formel reduzieren. Diese beschreiben die Kontexte, in die die Lemmata einzugliedern sind, indem sie alle Ergänzungen eines Verbs, die Präpositionen und die von Substantiven, Verben und Adjektiven regierten Fälle und alle möglichen syntaktischen Verbindungen angeben. Sie berücksichtigen außer der Rektion der Verben auch die der Adjektive und Substantive, die gewöhnlich in zwei- und meist auch in einsprachigen Wörterbüchern nicht angegeben werden. Ein vergleichendes Heranziehen von zwei Einträgen, einer ohne (18, 19), der andere hingegen mit Strukturformeln (20), macht deren Nutzen deutlicher. Der Eintrag (19) ist, auch wenn er gegenüber dem Eintrag (18) verbessert wurde, vom Ergebnis des Eintrags (20) dennoch weit entfernt.

(18) Sansoni (2002)	(19) Sansoni (2006)	(20) GK
<p><b>telefonare</b>  <b>I</b> intr. (aus. avere)  <b>1</b> telefonieren, fernsprechen.  <b>2</b> (<i>comunicare telefonicamente</i>) anrufen, antelefonieren (a [acc.]), telefonieren [dat.].  <b>II</b> tr. telefonisch mitteilen</p>	<p><b>telefonare</b>  v. (telefono)  <b>I</b> intr. (aus. avere)  <b>1</b> (<i>chiamare</i>) anrufen [acc.].  <b>2</b> (<i>parlare al telefono</i>) telefonieren (a mit [dat.]).  <b>II</b> tr. (<i>comunicare al telefono</i>) <b>telefonisch mitteilen</b>.  <b>III</b> prnl. <b>telefonarsi</b> miteinander telefonieren</p>	<p><b>telefonare</b>  <b>A</b> tr (<i>comunicare per telefono</i>) <b>telefonare qc a qu jdm etw</b> (telefonisch) durch geben/durch sagen, <i>jdm etw</i> telefonisch mit teilen: <b>telefonami il risultato delle analisi</b>, gib mir die Analyseergebnisse (telefonisch) durch  <b>B</b> itr (<i>fare una telefonata</i>) <b>telefonare a qu jdn/[bei jdm]</b> an rufen, <i>mit jdm</i> telefonieren: <b>non ti potrò telefonare stasera</b>, ich kann dich heute Abend nicht anrufen; (<i>uso assol</i>) telefonieren; <b>vorrei telefonare in Germania</b>, ich möchte nach Deutschland telefonieren  <b>C</b> rfl rec: <b>telefonarsi</b> miteinander telefonieren: <b>si telefonano ogni giorno</b>, sie telefonieren jeden Tag miteinander.</p>

Ein weiteres starkes Argument für die Einführung von Strukturformeln ist darin zu sehen, dass man mit ihrer Hilfe unzählige Beispiele hervorbringen kann oder dass, anders gesagt, zahllose Beispiele auf eine einzige Strukturformel zurückgeführt werden können. In Wörterbüchern hingegen, die die syntaktische Komponente nicht systematisch beachten, kann ein Lerner, der unter den vorgeschlagenen Beispielen den gesuchten Satz nicht

p.rem. **piacqui**;

*rice molto* dieses  
 1; *mi piace molto*  
 ehr gut; *gli piac-*

*non mi piace il*  
*profumo* ich mag

*o gli spinaci* nur  
 eis schmeckt mir

*ne etw.*; *mi piace*  
*sempre piaciuto*  
 egeangen. [...]

eine Seltenheit.  
 1g 'tuffo (a capo  
 ositum 'tuffo di

**kopfsprung ma-**  
 li testa.

ie 'traditionelle'  
 id den Kasus-  
 anben zur Rektion  
 emmas zu seiner  
 den solche Rek-  
 s solche gekenn-

findet, allenfalls aus einem ähnlichen Beispiel die Struktur herleiten und sie dann an seinen Fall angleichen, wobei diese verschlungenen Wege keineswegs eine fehlerfreie Lösung garantieren. Außerdem helfen die Strukturformeln dabei, einen Eintrag klarer zu strukturieren.

#### 4.7 Das Fehlen von pragmatischen Angaben

Wenn wir uns Eintrag (18) noch einmal ansehen, können wir feststellen, dass das Fehlen der pragmatischen Angaben (der so genannten „Stil- und Sachgebietsangaben“) den Wert einer lexikalischen Entsprechung mindert, da es den Leser dazu verleitet, alle Äquivalente der Standardsprache zuzuschreiben. Da *fernsprechen* obsolet ist, *antelefonieren* umgangssprachlich, und *telefonisch mitteilen* der bürokratischen Sprache zuzuordnen ist, müsste man diesen Äquivalenten die entsprechenden Stil- und Sachgebietsangaben *obs*, *fam* und *burocr* folgen lassen. Auf diese Weise können Normverstöße vermieden werden, die typisch für Nicht-Muttersprachler sind. Im unten untersuchten Fall kann das Fehlen der pragmatischen Angabe und der hier außerdem absolut notwendigen Erklärung den Studierenden sogar zu einem groben Fehler verleiten.

Das Lemma *moscardino* bezeichnet zwei sehr unterschiedliche Dinge: die anmutige, aber ungenießbare Haselmaus, aber auch den weniger anmutigen, dafür aber umso schmackhafteren Moschuspolypen. Man kann sich die ungewollt-komische Wirkung einer Verwechslung der beiden Bedeutungen im Alltagskontext leicht vorstellen, wenn etwa auf der Speisekarte eines Restaurants statt des Moschuspolypen eine Haselmaus auftaucht! In Beispiel (21) genügt die Stil- und Sachgebietsangabe *zoo* alleine nicht, um eine solche Verwechslungsgefahr zu vermeiden. In einer späteren Ausgabe ist daher Eintrag (22) korrigiert worden, auch wenn sich Eintrag (23) vermutlich sogar bei einem zerstreuten Benutzer besser bewährt, da auch für die erste lexikalische Entsprechung eine Erklärung klar angegeben wird.

(21) Sansoni (1992)	(22) Sansoni (2002)	(23) GK
<b>moscardino</b> m <i>zool</i> Haselmaus f	<b>moscardino</b> m <i>zool</i> 1 Haselmaus f 2 ( <i>mollusco</i> ) Moschuspolyp m	<b>moscardino</b> m 1 <i>zoo</i> ( <i>roditore</i> ) Haselmaus f 2 <i>zoo</i> ( <i>mollusco</i> ) Moschuspolyp m 3 <i>fig</i> ( <i>damerino</i> ) <i>obs</i> Geck m <i>spre</i> g, Stutzer m <i>spre</i> g <i>obs</i> .

#### 4.8 Redundanz von Beispielen unter besonderer Berücksichtigung der Äquivalente

Wie bereits Bianco (1994, S. 72) feststellt, wiederholen Wörterbuchartikel, die viele Beispiele auflisten, in Wirklichkeit nur dieselbe lexikalische Entsprechung. Wenn wir noch einmal auf den bereits untersuchten Eintrag *raggiungere* (5) zurückkommen, sehen wir, dass unter (1a) sogar zehn Beispiele mit dem immer gleichen Äquivalent aufgelistet werden. Es wäre sinnvoller gewesen, statt all dieser Beispiele bei *erreichen* auf Kollokationen auszuweichen und statt dessen Beispiele zu ergänzen, in denen dieses Verb anders als in den meisten Fällen nicht verwendet werden kann. Außerdem kann man hier eine Gliederung des zweisprachigen lexikographischen Eintrags nach lexikalischen Entspre-

chungen festst  
der verschiede  
Angesicht  
Wörterbücher  
spiels zur Ver  
etwa den bot  
nischen Fach  
traditionellen  
sprechung ver

#### 4.9 Wiederh

Im DIT ist da  
Lemma *raggi*  
bestimmt zu  
eine Informat  
wird noch deu  
ist sogar drei  
Lexikographi  
den ein Wört  
tionierten Au  
Beispiele blät  
geringere Anz

#### 4.10 Behandl

Zu guter Letz  
idiomatischer  
logischen Blc  
leider nicht ni

### 5. Benutz

#### 5.1 Nachsch

Viele Fehler  
sind manchm  
der lexikogra  
(1998, S. 519

Ein Ne  
führten  
die Ko

chungen feststellen, die auch für die bereits vorher analysierte geringe Differenzierung der verschiedenen Bedeutungen innerhalb des Eintrags verantwortlich ist.

Angesichts der unleugbaren Bedeutung des Übersetzungsaspekts in zweisprachigen Wörterbüchern wäre es wünschenswert, mehrere Entsprechungen ein und desselben Beispiels zur Verfügung zu haben oder mehrere Äquivalente eines einzelnen Stichworts, etwa den botanischen und den volkstümlichen Namen einer Pflanze oder den medizinischen Fachterminus sowie den umgangssprachlichen Begriff für eine Krankheit. In den traditionellen Wörterbüchern werden Beispiele normalerweise mit einer einzigen Entsprechung versehen.

#### 4.9 Wiederholung von Beispielen

Im DIT ist das Beispiel *raggiungere l'età pensionabile* unverändert sowohl unter dem Lemma *raggiungere* als auch unter *età* eingetragen. Benutzer wissen diese Systematik bestimmt zu schätzen, aber mit Sicherheit ist es in hohem Maße unökonomisch, da es eine Information wiederholt, die bereits im Wörterbuch vorhanden ist. Dieses Phänomen wird noch deutlicher im Falle der idiomatischen Wendungen: *in den sauren Apfel beißen* ist sogar dreimal im Wörterbuch zu finden, unter *sauer*, *Apfel* und *beißen*. Wer sich mit Lexikographie beschäftigt, weiß genau, wie immens wichtig es ist, den geringen Raum, den ein Wörterbuch zur Verfügung stellt, intensiv zu nutzen, wenn man der sehr ambitionierten Aufgabe gegenübersteht, eine Sprache zu beschreiben. Die Wiederholung der Beispiele bläht daher letzten Endes das Volumen des Wörterbuchs auf, bietet jedoch eine geringere Anzahl von Informationen.

#### 4.10 Behandlung der Idiomatik

Zu guter Letzt ist eine Schwachstelle der traditionellen Wörterbücher die Behandlung der idiomatischen Wendungen wie auch die Verwirrung, die häufig innerhalb des phraseologischen Blocks herrscht. Aus Platzgründen kann ich an dieser Stelle auf dieses Thema leider nicht näher eingehen, verweise aber auf Giacoma (i.Dr.).

### 5. Benutzerbedingte Fehler

#### 5.1 Nachschlagefehler

Viele Fehler gehen hingegen direkt auf falsche Konsultationshandlungen zurück und sind manchmal das Ergebnis unzureichender Sprachkenntnisse, manchmal unzureichender lexikographischer Kenntnisse und auch einer Verbindung von beiden. Wiegand (Hg.) (1998, S. 519) definiert den Begriff folgendermaßen:

Ein *Nachschlagefehler* ist [...] das [...] herbeigeführte Ergebnis einer fehlerhaft ausgeführten Benutzungshandlung [...] eine Wörterbuchkonsultation [ist] dann korrekt, wenn [...] die Konsultationshandlung entweder fehlerfrei oder fehlerkorrigierend ausgeführt wurde.

sie dann an sei-  
e fehlerfreie Lö-  
intrag klarer zu

1, dass das Feh-  
tsangaben“) den  
leitet, alle Äqui-  
, *antelefonieren*  
zuzuordnen ist,  
etsangaben *obs*,  
mieden werden,  
cann das Fehlen  
1 Erklärung den

ge: die anmuti-  
lafür aber umso  
che Wirkung ei-  
orstellen, wenn  
eine Haselmaus  
lleine nicht, um  
e ist daher Ein-  
r bei einem zer-  
tsprechung eine

aus <i>f</i> polyp <i>m</i> <i>m spreg</i> , Stutzer
--

äquivalente

l, die viele Bei-  
Wenn wir noch  
nen, sehen wir,  
aufgelistet wer-  
n auf Kolloka-  
ses Verb anders  
1 man hier eine  
ischen Entspre-

## 5.2 Unzureichende Sprachkenntnisse

Ich konnte einen aussagekräftigen Fall bei Studierenden der Gruppe A beobachten. Es geht um die Übersetzung des folgenden Satzes ins Italienische:

„Es erscheint mir wahrscheinlich, dass die Union im Falle eines Regierungswechsels dazu bereit wäre, die Restlaufzeiten für die Atomkraftwerke zu verlängern“, sagte Klaus Rauscher, Vorstandschef von Vattenfall Europe.

Unzureichende Sprachkenntnisse hatten zur Folge, dass ein Student die Wendung *im Falle* unter dem Stichwort *Falle* statt unter dem Lemma *Fall* nachschlug, dessen Dativ *Falle* vom oben zitierten Beispiel sich davon ableitet. Die Übersetzung wurde also verdreht zu *nella trappola* statt *nel caso di*. Natürlich hätte bereits der sprachliche Kontext den entscheidenden Hinweis liefern müssen, dieser wurde aber offensichtlich nicht verstanden.

Ein weiteres Beispiel für unzureichende Sprachkenntnisse war die Übersetzung eines Studenten der Gruppe A des oben bereits diskutierten zusammengesetzten Wortes *Schmerzgrenze*. Er übersetzte es nämlich mit *mal di confine*, eine Lösung, die auch von seiner geringen Vertrautheit mit deutschen Komposita und ihrer Übertragung ins Italienische zeugt, die praktisch immer die Inversion der Einzelbestandteile des Kompositums verlangt.

## 5.3 Unzureichende lexikographische Kenntnisse

Hingegen handelt es sich bei unkundig ausgeführten Konsultationshandlungen wie z.B. einer ineffektiven oder fehlenden Konsultation nicht um Wörterbuchfehler. Diese Art von Fehler kommt zum Beispiel in der Übersetzung idiomatischer Wendungen häufig vor. In manchen Fällen erkennen die Studierenden nicht, dass es sich um einen Ausdruck handelt, der sich, auch wenn er aus mehreren Elementen besteht, als (lexikalisierte) Einheit verhält; sie übersetzen daher Wort für Wort. Diese schon bei nicht idiomatischen Reihen nicht empfehlenswerte Vorgehensweise ist hier besonders wenig angemessen. Wenn die idiomatische Wendung nicht als solche, d.h. in ihrer globalen Bedeutung, erkannt wird, besteht a priori keine Möglichkeit, eine adäquate Entsprechung zu finden.

Genau das ist bei der idiomatischen Wendung *unter die Lupe nehmen* passiert, die einem Zeitungsartikel entnommen ist, der von den Studierenden übersetzt wurde:

Bei diesem neuntägigen Check wird der Betrieb hinsichtlich der Umweltrelevanz seiner Produktionsprozesse unter die Lupe genommen, um darauf aufbauend Maßnahmen zur Effizienzsteigerung vorzuschlagen.

Ein unerfahrener Student übersetzt die deutsche idiomatische Wendung wörtlich mit der Formulierung *viene presa sotto la lente di ingrandimento*, die, obgleich für einen Italiener verständlich, inakzeptabel ist. In diesem besonderen Fall hatte der Student ein Wörterbuch zur Verfügung, das sowohl den deutschen Ausdruck als auch seine italienische Entsprechung auflistete, daher handelt es sich hier um einen Konsultationsfehler.

Bei Studenten, die lexikographisch geschult sind, besteht die Aussicht, diese Art von Benutzerfehler zu vermeiden.

## 6. Schluss

Meine Erfah  
GK eingearb  
Nachteile fri

- die unzur
- die unzur
- die unzur
- fehlende,
- das Fehle
- das Fehle
- die Redu

Die zweispr  
Ansicht nach  
gemessen ur  
nur in unzur  
matik entsche  
wieder enko  
es werden au  
wörter (mit  
Diese system  
fehlten oft in  
darin, dass z  
toren und die  
stellen. Unte  
taktische Eir  
häufig anzut  
z.B. der Rek

Ausgeher  
all jene Über  
zwischen Wö  
untersuchen,  
zuschreiben

Das über  
wie das Wör  
auf die Über  
alles wenn  
als ein erfah  
ist, desto grö  
und Mängel

Studente  
nisse, je nach  
und desselbe  
auszugleiche

## 6. Schlussfolgerungen

Meine Erfahrungen aus diversen Übersetzungskursen bestätigten die Vorteile der in das GK eingearbeiteten Neuerungen, die zum Ziel hatten, die (offensichtlich gewordenen) Nachteile früherer Wörterbücher zu überwinden:

- die unzureichende und unübersichtliche Eintragung von Kollokationen,
- die unzureichende Bedeutungs differenzierung innerhalb des Lemmas,
- die unzureichende Differenzierung zwischen den verschiedenen Äquivalenten,
- fehlende, unidiomatische oder zielspracheninadäquate Äquivalente,
- das Fehlen von Angaben über den syntaktischen Kontext,
- das Fehlen von pragmatischen Angaben,
- die Redundanz und die Wiederholung von Beispielen.

Die zweisprachigen Wörterbücher, die bis dato zur Verfügung standen, waren unserer Ansicht nach den vielfältigen Ansprüchen sprachlich fortgeschrittener Benutzer nicht angemessen und bildeten die Erkenntnisse der modernen (Meta)Lexikographie nicht oder nur in unzureichender Weise ab, weshalb wir uns für die Einführung einer *Wortgrammatik* entschieden haben. D.h. es wird nicht nur jedes Wort mit großer Genauigkeit de- und wieder enkodiert – wie dies schon bei den Wörterbüchern zuvor der Fall war –, sondern es werden auch zahlreiche explizite und systematische Angaben gemacht, wie die Stichwörter (mit anderen sprachlichen Elementen) kombiniert werden können oder müssen. Diese systematischen Angaben, die für den Wörterbuchbenutzer besonders nützlich sind, fehlten oft in zuvor erschienenen Wörterbüchern. Das Prinzip der *Wortgrammatik* besteht darin, dass zwei neue lexikographische Komponenten eingeführt werden: die Kollokatoren und die Strukturformeln, die beide Desiderata der theoretischen Lexikographie darstellen. Unter der ersten Gruppe sind Mehrwortverbindungen zu verstehen, die eine syntaktische Einheit bilden, denn sie zeigen 'Partner', mit denen ein bestimmtes Stichwort häufig anzutreffen ist. Die Beschreibung der syntaktischen Umgebung des Lemmas, wie z.B. der Rektion des Verbs, bildet die zweite neue Gruppe.

Ausgehend von meiner praktischen Unterrichtserfahrung hielt ich es also für nützlich, all jene Übersetzungsfehler zusammenzustellen, die in der Beschreibung der Beziehung zwischen Wörterbuch und Benutzer hilfreich sein könnten. Mit anderen Worten: Ich wollte untersuchen, wann diese Fehler dem Wörterbuch und wann hingegen dem Benutzer zuzuschreiben sind.

Das überraschende Ergebnis dieser Untersuchung besteht darin, dass deutlich wurde, wie das Wörterbuch sich als Arbeitsinstrument zunächst auf das Textverständnis und dann auf die Übersetzung in wesentlich höherem Maße auswirkt, als man vermuten könnte, vor allem wenn der Benutzer kein Übersetzer, sondern ein Student ist und daher mehr Hilfe als ein erfahrener Benutzer braucht. Je geringer nämlich die Kompetenz des Benutzers ist, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass er auf unkritische Weise die Schwächen und Mängel des Wörterbuchs in seiner Übersetzung übernimmt.

Studenten mit vergleichbarem Sprachniveau erzielen sehr unterschiedliche Ergebnisse, je nachdem welches Wörterbuch sie benutzen. Umgekehrt führt das Benutzen ein und desselben Wörterbuchs im Allgemeinen dazu, unterschiedliche Ausgangskennnisse auszugleichen. Man konnte beobachten, dass viele Wörterbücher den wachsenden Be-

die A beobachten. Es

ierungswechsels dazu  
n“, sagte Klaus Rau-

Wendung *im Falle*  
den Dativ *Falle* vom  
so verdreht zu *nella*  
ntext den entschei-  
it verstanden.

Übersetzung eines  
en Wortes *Schmerz-*  
auch von seiner ge-  
s Italienische zeugt,  
itums verlangt.

andlungen wie z.B.  
hler. Diese Art von  
ngen häufig vor. In  
nen Ausdruck han-  
kalisierter) Einheit  
omatischen Reihen  
emessen. Wenn die  
tung, erkannt wird,  
den.

hmen passiert, die  
setzt wurde:

nweltrelevanz seiner  
end Maßnahmen zur

ng wörtlich mit der  
1 für einen Italiener  
tudent ein Wörter-  
1 seine italienische  
tionsfehler.  
sicht, diese Art von

dürfnissen der Benutzer nur in unbefriedigender Weise entsprechen, vor allem was den aktiven Gebrauch der Sprache angeht, und dass die Wörterbücher auf nicht zu vernachlässigende Weise auf die Fehlerproduktion einwirken.

Das im GK entwickelte Modell trägt den immer weniger ausgeprägten sprachlichen Kompetenzen der Benutzer sowie ihrem Bedürfnis nach Sicherheit bei der aktiven Sprachproduktion Rechnung, sei es in allgemeinsprachlichen oder in fachsprachlichen Kontexten. Obwohl noch nicht alle Probleme gelöst sind, ist es ein erster Versuch in die richtige Richtung: nämlich durch eine systematische und detaillierte Angabe von Strukturformeln und Kollokatoren möglichst viel sprachliche Transparenz zu ermöglichen. Es bietet Lernern eine Art Landkarte, bei der jeder die Kompetenz der eigenen Muttersprache nutzen kann.

## 7. Literaturverzeichnis

- Bianco, Maria Teresa (1994): „Max, kann ich die Nudeln ins kochende Wasser werfen?“. *Alcune riflessioni sulle carenze e gli errori dei dizionari bilingui del tedesco*. In: *Annali – Sez. Germanica, Nuova Serie IV*, 3. Napoli: Istituto Universitario Orientale, S. 67-87.
- Bidoli, Emilio/Cosciani, Guido (Hg.) (1957): *Dizionario italiano-tedesco tedesco-italiano*. Torino: Paravia.
- Blasco Ferrer, Eduardo (1999): *Italiano e Tedesco. Un confronto linguistico*. Torino: Paravia.
- Cattana, Anna/Nesci, Maria Teresa (2000): *Analisi e correzione degli errori*. Torino: Paravia.
- DIT = *Dizionario Tedesco-Italiano, Italiano-Tedesco* (2008). Torino: Paravia, Berlin u.a.: Langenscheidt. [Erstausgabe 1996].
- Giacoma/Kolb (GK) = Giacoma, Luisa/Kolb, Susanne (Hg.) (2009): *Il Nuovo Dizionario di Tedesco/Großwörterbuch Italienisch-Deutsch. Deutsch-Italienisch*. Bologna: Zanichelli/Stuttgart: Klett.
- Giacoma, Luisa/Kolb, Susanne (2006): *L'utilità dell'introduzione sistematica delle collocazioni nella voce lessicografica bilingue. L'esempio del Dizionario di Tedesco (Giacoma/Kolb, Zanichelli/Klett, 2001)*. In: Corino, Elisa/Marello, Carla/Onesti, Cristina (Hg.): *Atti del XII Congresso Internazionale di Lessicografia*. Alessandria: Edizioni dell'Orso, S. 967-978.
- Giacoma, Luisa (i.Dr.): *Una bella gatta da pelare o una noce dura da schiacciare? Difficoltà di traduzione delle espressioni idiomatiche e dizionari bilingui: esempio del confronto interlinguistico Tedesco-Italiano*. In: *Atti del XLIII Congresso Internazionale di Studi – Società di Linguistica Italiana, Verona, 24-26 Settembre 2009*.
- Gobber, Giovanni (2003): *Review – Dizionario Tedesco Italiano-Italiano Tedesco/Wörterbuch Deutsch Italienisch-Italienisch Deutsch*, hg. v./a cura di Luisa Giacoma e Susanne Kolb. Bologna: Zanichelli & Stuttgart: Pons Klett. 2001. In: *International Journal of Lexicography*, 16, 4, S. 445-448.
- Hausmann, Franz Josef (1979): *Un dictionnaire des collocations est-il possible?* In: *TraLiLi* 17, 1, S. 187-195.

- Joyce, Jacqueline (In: Fleischman: *fragen der Über*)
- Konecny, Christine (*Klassifizierung*)
- Konecny, Christine (In: Lavric, Ev: *nisch-deutsche* Frankfurt a.M.)
- LGWDaF = Dieter *sprache*. Berlin
- Lauer, Angelika (1 *senschaft*. In: 1 *Übersetzungse*)
- Magris, Marella ( *liardiche*.)
- Marello, Carla (19)
- Marello, Carla/Rov (*Italienisch/Ita* *Lexicographie* 206.)
- Sansoni (1992) = *graphischen Z* [Erstausgabe]
- Sansoni (2002) = *lisiert vom L* Milano: Rizz
- Sansoni (2006) = *lisiert vom L* Milano: RCS I
- Schafroth, Elmar *chungen zur i* große Wörterl
- Schafroth, Elmar (In: *daf-werks*)
- Schafroth, Elmar *italienischen*.
- Schmitz, Stefani (*Tedesco Itali* *Lexicographi*)
- Wiegand, Herber *nutzung, zur* Gruyter.

hen, vor allem was den  
er auf nicht zu vernach-

geprägten sprachlichen  
: bei der aktiven Sprach-  
chsprachlichen Kontex-  
: Versuch in die richtige  
be von Strukturformeln  
öglichen. Es bietet Ler-  
n Muttersprache nutzen

Wasser werfen?“. *Alcune*  
. In: *Annali – Sez. Germa-*  
7-87.

tedesco-italiano. Torino:

ico. Torino: Paravia.

ori. Torino: Paravia.

avia, Berlin u.a.: Langen-

*Nuovo Dizionario di Te-*  
gna: Zanichelli/ Stuttgart:

*matica delle collocazioni*  
co (Giacoma/Kolb, Zani-  
a (Hg.): *Atti del XII Con-*  
so, S. 967-978.

*schiacciare? Difficoltà di*  
*del confronto interlingui-*  
*Studi – Società di Lingui-*

*mo Tedesco/Wörterbuch*  
*na e Susanne Kolb. Bolo-*  
*al of Lexicography*, 16, 4,

ossible? In: *TraLiLi* 17, 1,

- Joyce, Jacqueline (1997): *The concept of error analysis applied to third level translation courses*. In: Fleischmann, Eberhard/Kutz, Wladimir/Schmitt, Peter A. (Hg.): *Translationsdidaktik. Grundfragen der Übersetzungswissenschaft*. Tübingen: Narr, S. 145-151.
- Konecny, Christine (2010): *Kollokationen. Versuch einer semantisch-begrifflichen Annäherung und Klassifizierung anhand italienischer Beispiele*. München: Meidenbauer.
- Konecny, Christine (i.Dr.): *Divergenze e convergenze in collocazioni lessicali italiane e tedesche*. In: Lavric, Eva/Pöckl, Wolfgang (Hg.): *Akten der VI. Internationalen Arbeitstagung „Romanisch-deutscher und innerromanischer Sprachvergleich“*, Innsbruck, 03.09.2008-05.09.2008. Frankfurt a.M. u.a.: Lang.
- LGWDaF = Dieter Götz et al. (Hg.) (1993): *Langenscheidts Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache*. Berlin u.a.: Langenscheidt.
- Lauer, Angelika (1996): *Fehleranalyse in der Kontrastiven Linguistik und in der Übersetzungswissenschaft*. In: Lauer, Angelika (Hg.): *Perspektives on translation evaluation/Möglichkeiten der Übersetzungsevaluierung*. Duisburg: LAUD, S. 109-128.
- Magris, Marella (2005): *L'errore in traduzione: dalla teoria alla pratica*. Trieste: Edizioni Goliardiche.
- Marello, Carla (1996): *Le parole dell'italiano*. Bologna: Zanichelli.
- Marello, Carla/Rovere, Giovanni (1999): *Mikrostrukturen in zweisprachigen Wörterbüchern Deutsch-Italienisch/Italienisch-Deutsch*. In: Wiegand, Herbert Ernst (Hg.): *Studien zur zweisprachigen Lexikographie mit Deutsch IV*. (= Germanistische Linguistik 143-144). Hildesheim: Olms, S. 177-206.
- Sansoni (1992) = *Dizionario Sansoni Tedesco-Italiano, Italiano-Tedesco*. Realisiert vom Lexikographischen Zentrum Sansoni unter der Leitung von Vladimiro Macchi (1992). Firenze: Sansoni. [Erstausgabe 1975].
- Sansoni (2002) = Edigeo (Hg.) (2002): *Dizionario Sansoni Tedesco-Italiano, Italiano-Tedesco*. Realisiert vom Lexikographischen Zentrum Sansoni unter der Leitung von Vladimiro Macchi. Milano: Rizzoli-Larousse. [Erstausgabe 1975].
- Sansoni (2006) = Edigeo (Hg.) (2006): *Dizionario Sansoni Tedesco-Italiano, Italiano-Tedesco*. Realisiert vom Lexikographischen Zentrum Sansoni unter der Leitung von Vladimiro Macchi. Milano: RCS Libri. [Erstausgabe 1975].
- Schafroth, Elmar (2003): *Kollokationen im GWDS*. In: Wiegand, Herbert Ernst (Hg.): *Untersuchungen zur kommerziellen Lexikographie der deutschen Gegenwartssprache*. I: Duden. Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in zehn Bänden. Tübingen: Niemeyer, S. 397-412.
- Schafroth, Elmar (2006): *Kontrastive Lexikologie, Übersetzung und zweisprachige Wörterbücher*. In: *daf-werkstatt* 7, S. 85-99.
- Schafroth, Elmar (2009): *Wörterbücher des Italienischen im Vergleich. Zur aktuellen Situation der italienischen Lexikographie*. In: *Italienisch* 61, S. 72-93.
- Schmitz, Stefanie (2003): *Luisa Giacoma/Susanne Kolb: Il Dizionario di Tedesco. Dizionario Tedesco Italiano/Italiano-Tedesco*. Bologna/Stuttgart, Zanichelli/Pons Klett Verlag 2001. In: *Lexicographica* 19/2003, S. 351-354.
- Wiegand, Herbert Ernst (Hg.) (1998): *Wörterbuchforschung: Untersuchung zur Wörterbuchbenutzung, zur Theorie, Geschichte, Kritik und Automatisierung der Lexikographie*. Berlin: De Gruyter.